

Dokumentation

Glauben intensivieren

Das Zehn-Punkte-Programm der röm.-kath. Bischöfe der USA

(red/CA) Die römisch-katholischen Bischöfe Nordamerikas legten den Kirchengliedern zum „Jahr des Glaubens“ ein „Zehn-Punkte-Programm“ vor. Es lädt die Gläubigen durch geistliche wie auch lebenspraktische Impulse dazu ein, den Glauben zu intensivieren und zu leben. Nach Jahren, in denen manche US-Diözesen durch massive Missbrauchsverfehlungen von Priestern durch tiefe Krisen gingen, ist das Zehn-Punkte-Programm so etwas wie ein geistlicher Neustart. CA dokumentiert das Papier ungekürzt – ebenso wie Auszüge aus der Predigt von Benedikt XVI. zur Eröffnung des Jahres des Glaubens am 11. Oktober 2012.

Zehn Punkte, wie Katholiken das „Jahr des Glaubens“ in ihr Leben umsetzen können“, so nennt David Ricken, Vorsitzender des Komitees für Evangelisation und Katechese der US-amerikanischen Bischofskonferenz und Bischof der Diözese Green Bay/Wisconsin, sein Zehn-Punkte-Programm. Seine Bischofskollegen haben sie sich zu eigen gemacht und auf ihrer Website veröffentlicht. Das Jahr des Glaubens währt vom 11. Oktober 2012 bis 24. November 2013. Es wurde von Benedikt XVI. mit Blick auf den 50. Jahrestag des Beginns des II. Vatikanischen Konzils ausgerufen. In dieser Zeit soll „intensiver über den Glauben nachgedacht werden, um allen, die an Christus glauben, zu helfen, ihre Zustimmung zum Evangelium bewusster und stärker werden zu lassen ...“ Sinn und Ziel sind: „die Feier des Glaubens in der

Liturgie zu verstärken ..., die Inhalte des Glaubens, der bekannt, gefeiert, gelebt und im Gebet ausgedrückt wird, wiederzuentdecken und über den Glaubensakt selbst nachzudenken.“ Zugleich gehe es darum, „dass das Zeugnis des Lebens der Gläubigen an Glaubwürdigkeit gewinnt“. Dem will auch die Initiative der amerikanischen Bischöfe dienen. Der Text umfasst sowohl geistliche als auch lebenspraktische Tipps.

DIE THEMEN DES 10-PUNKTE-PROGRAMMS

Folgendes wird in dem Zehn-Punkte-Programm angesprochen:

Es geht in den Punkten 1 und 2 um die „persönliche Begegnung mit Jesus“. Christlicher Glaube wird nicht als ein Namenschristentum in einer Kirche gesehen und auch nicht als Aktionismus in einer Gemeinde. Die Bischöfe setzen im Kern an: Denn das Herzstück des Glaubens ist die Beziehung zum gekreuzigten und auferstandenen Herrn, gesucht und gefestigt in den Sakramenten der Eucharistie und der Beichte. Hilfreich sei auch die Kenntnis des Lebens der Heiligen und anderer Glaubensvorbilder (3). Dem nachzuspüren, wie sie ihre Christusbeziehung gelebt haben, kann die eigene Liebe zu Christus bereichern.

Dann kommen (4-6) Gedanken zur geistlichen und wissensmäßigen Vertiefung des Glaubens: Bibellese, Katechismusstudium und die Lektüre von Texten des II. Vatikanischen Konzils. Die amerikanischen Bischöfe weisen auf die Notwendigkeit von „Glaubenswissen“ hin, ein Thema, das im deutschsprachigen Raum in

den beiden große Kirchen gelegentlich vernachlässigt wird.

Erst in den letzten Punkten geht es um die Gemeinde und die praktische Nächstenliebe. Gespeist auf einer lebendigen und persönlichen Gottesbeziehung und der neu fundierten Kenntnis des eigenen Glaubens soll dann die Hinkehr von mündigen und im Wort Gottes beheimateten Christen zur Gemeinde und zum bedürftigen Nächsten mit einer gestärkten Glaubenskompetenz erfolgen.

Was auffällt, ist der Vorrang der Themen der Gottes- bzw. Christusbeziehung vor den Themen Kirche und Welt. Auch der Aufruf, täglich in der Bibel zu lesen oder sich im Katechismus einzuüben, zeigen, wie die Bischöfe die Erneuerung der Kirche aus ihren geistlichen Quellen und dem Handeln Gottes erwarten.



BILD: © KARRENBROCK / PINXELIO.DE

Wort und Heiliges Mahl – elementar wichtig für den Glauben.

ZEHN-PUNKTE-PROGRAMM VON BISCHOF DAVID RICKEN

1. *Nehmen Sie an der Messe teil.*
Das Jahr des Glaubens soll die persönliche Begegnung mit Jesus fördern. Dies geschieht am unmittelbarsten in der Feier der Eucharistie. Regelmäßiger Messbesuch stärkt

BILD: © G. DAMARIS / MITTE:
HANS-WALTER SPILLE / UZ
ANGELINA ATRÓBEL PIXELJO.DE

Beichte und Bibel, aber auch die Aneignung von Glaubensgeschichte im Leben der Heiligen, in der Bibel und den Grundtexten des Glaubens soll bei den Gläubigen erfolgen.



den eigenen Glauben durch die Schriftlesungen, das Credo und andere Gebete, durch Kirchenmusik, die Predigt, den Kommunionempfang und durch Teilhabe an einer Glaubensgemeinschaft.

2. Gehen Sie zur Beichte.

Wie beim Messbesuch finden Katholiken Kraft und wachsen weiter in den Glauben hinein, indem sie das Sakrament der Buße und Versöhnung empfangen. Die Beichte ermutigt die Menschen, zu Gott zurückzukehren, ihr Bedauern darüber auszudrücken,



dass sie nachgelassen haben, und ihr Leben Gottes heiliger Gnade zu öffnen. Die Beichte vergibt die Fehler der Vergangenheit und rüstet mit Kraft für die Zukunft aus.

3. Lernen Sie das Leben von Heiligen kennen.

Die Heiligen sind nie veraltende Beispiele dafür, wie man das christliche Leben führen kann, und sie geben endlose Hoffnung. Zum einen waren sie Sünder, welche versuchten, näher zu Gott zu wachsen, zum anderen dienen sie als Beispiele für die Wege, mit denen ein Mensch Gott dienen kann: durch Lehren, Missio-



nieren, Nächstenliebe, Gebet und durch das schlichte Bemühen, Gott in den normalen Handlungen und Entscheidungen des Alltagslebens zu gefallen.

4. Lesen Sie täglich in der Bibel.

Die Heilige Schrift bietet den direkten Zugang zum Wort Gottes und erzählt die Geschichte der Erlösung der Menschen. Katholiken können die Heilige Schrift beten (mittels der lectio divina oder anderer Methoden), um sich mehr auf das Wort Gottes einzustimmen. Auf jeden Fall ist die

Bibel ein „Muss“ für das Wachstum im Jahr des Glaubens.

5. Lesen Sie die Dokumente des II. Vatikanischen Konzils.

Das II. Vatikanische Konzil (1962–65) hat zu einer großen Erneuerung in der Kirche geführt. Es hat Einfluss auf die Art, wie die Messe gefeiert wird, auf die Rolle des Laien, darauf, wie sich die Kirche selbst versteht, und auf ihr Verhältnis mit anderen Christen und mit Nichtchristen. Um diese Erneuerung weiterzuführen, müssen die Katholiken verstehen, was das Konzil gelehrt hat und wie es das Leben der Gläubigen bereichert.

6. Studieren Sie den Katechismus.

Der Katechismus der Katholischen Kirche, der genau 30 Jahre nach Konzilsbeginn veröffentlicht wurde, fasst den Glauben, die Morallehre, die Gebete und die Sakramente der katholischen Kirche in einem einzigen Band zusammen. Er ist eine Quelle, um im Glaubensverständnis zu wachsen. Eine andere wertvolle Quelle ist der „U.S. Catholic Catechism for Adults“ [US-Katholischer Erwachsenenkatechismus].

7. Beteiligen Sie sich ehrenamtlich in der Gemeinde.

Das Jahr des Glaubens soll sich nicht nur um Studium und Reflexion drehen. Die gesunde Grundlage der Bibel, des Konzils und des Katechismus muss in Handlung umgesetzt werden. Ein hervorragender Ort, um damit zu beginnen, ist die Gemeinde, und die Gabe jeder Person hilft, die Gemeinschaft aufzubauen. Menschen sind willkommen als Begrüßungsdienste,



Bild: © BURKARD VOGT
PIXELLO.DE

„... sich in der Hilfe für Arme einbringen!“, fordern die US-Bischöfe die Gläubigen auf.

als Musiker und Lektoren in der Liturgie, als Katecheten und in anderen Aufgaben des Gemeindelebens.

8. Helfen Sie denen, die Hilfe brauchen.

Der Vatikan bittet die Katholiken, im Jahr des Glaubens für wohltätige Zwecke zu spenden und sich in der Hilfe für Arme einzubringen. Dies bedeutet, Christus im Armen, im Ausgegrenzten und Verletzlichen persönlich zu begegnen. Anderen zu helfen, ermöglicht Katholiken die Begegnung mit Christus von Angesicht zu Angesicht und gibt der restlichen Welt ein Beispiel.

9. Laden Sie einen guten Freund zur Messe ein.

Das Jahr des Glaubens mag zwar globale Reichweite haben und auf eine Erneuerung des Glaubens und der Evangelisierung der gesamten Kirche abzielen, aber die wirkliche Veränderung vollzieht sich auf der lokalen Ebene. Eine persönliche Einladung kann viel verändern bei jemandem, der vom Glauben weggeglitten ist oder der sich der Kirche entfremdet

hat. Jeder kennt solche Leute, also kann auch jeder für ein herzliches Willkommen sorgen.

10. Integrieren Sie die Seligpreisungen in das Alltagsleben.

Die Seligpreisungen (Mt 5,3-12) stellen eine reichhaltige Vorlage für das christliche Leben zur Verfügung. Ihre Weisheit kann helfen, demütiger, geduldiger, gerechter, transparenter, liebevoller, vergebender und freier zu leben. Dies ist genau das Beispiel gelebten Glaubens, welches benötigt wird, um im bevorstehenden Jahr des Glaubens Menschen in die Kirche zu holen. ●

Copyright für die Übersetzung des Zehn-Punkte-Programms © kath.net

Predigt von Benedikt XVI. zur Eröffnung des Jahres des Glaubens

(domradio.de dokumentierte den Wortlaut dieser Predigt)

... Das Jahr des Glaubens, das wir heute eröffnen, ist konsequent mit dem ganzen Weg der Kirche in den letzten fünfzig Jahren verbunden: vom Konzil, über die Lehre des Dieners Gottes Pauls VI., der 1967 ein „Jahr des Glaubens“ ausrief, bis zu dem Großen Jubiläum des Jahres 2000, mit dem der selige Johannes Paul II. der gesamten Menschheit er-

neut Jesus Christus als den einzigen Retter – gestern, heute und allezeit – vor Augen gestellt hat. Zwischen diesen beiden Päpsten, Paul VI. und Johannes Paul II., bestand eine tiefe und volle Übereinstimmung gerade in Bezug auf Christus als Mittelpunkt des Kosmos und der Geschichte und auf die apostolische Sorge, ihn der Welt zu verkündigen. Jesus ist das Zentrum des christlichen Glaubens. Der Christ glaubt an Gott durch Jesus Christus, der Gottes Angesicht offenbart hat. Jesus Christus ist die Erfüllung der Schrift und ihr endgültiger Interpret. Er ist nicht nur Objekt des Glaubens, sondern – wie der Hebräerbrief sagt – „Urheber und Vollender des Glaubens“ (12,2).

Das Evangelium von heute sagt uns, dass Jesus Christus, der vom Vater im Heiligen Geist „gesalbt“ wurde, der wahre und ewige Träger der Evangelisierung ist. „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe“ (Lk 4,18). Diese Sendung Christi, diese seine Bewegung setzt sich in Raum und Zeit über die Jahrhunderte und die Kontinente hin fort. Es ist eine Bewegung, die vom Vater ausgeht und mit der Kraft des Geistes den Armen die gute Nachricht bringt, in materiellem wie in spirituellem Sinn. Die Kirche ist das erste und notwendige Mittel dieses Werkes Christi, denn sie ist mit ihm vereint wie der Leib mit dem Haupt. „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20,21). Das sagte der Auferstandene zu seinen Jüngern, und indem er sie anhauchte, fügte er hinzu: „Empfangt den Heiligen Geist!“ (v. 22). Gott ist der Hauptträger der

Evangelisierung der Welt, und zwar durch Jesus Christus. Christus selbst aber wollte seine Sendung der Kirche übertragen, und er tat dies und tut es weiterhin bis zum Ende der Zeiten, indem er seinen Jüngern den Heiligen Geist einflößt – denselben Geist, der auf ihn herabkam und sein ganzes Erdenleben hindurch in ihm blieb und ihm Kraft gab, damit er „den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht“; damit er „die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe“ (Lk 4,18-19).

... Im Glauben schwingt die ewige Gegenwart Gottes mit, die über die Zeit hinausreicht und dennoch von uns nur in unserem unwiederholbaren Heute aufgenommen werden kann. Darum halte ich es – besonders an einem so bedeutsamen Jahrestag wie diesem – für das Wichtigste, in der ganzen Kirche jene positive Spannung, jenes tiefe Verlangen, Christus dem Menschen unserer Zeit erneut zu verkünden, wieder zu beleben.

Wenn die Kirche heute ein neues Jahr des Glaubens und die neue Evangelisierung vorschlägt, dann nicht, um ein Jubiläum (2. Vatikan. Konzil) zu ehren, sondern weil es notwendig ist, mehr noch als vor fünfzig Jahren! Und die Antwort auf diese Notwendigkeit ist dieselbe, die von den Päpsten und Vätern des Konzils beabsichtigt war und die in den Dokumenten enthalten ist. (...) In diesen Jahrzehnten ist eine geistliche „Verwüstung“ vorangeschritten. Was ein Leben, eine Welt ohne Gott bedeutet, konnte man zur Zeit des Konzils bereits aus einigen tragischen Vorfällen der Geschichte entnehmen, heute aber sehen wir es

leider tagtäglich in unserer Umgebung. Es ist die Leere, die sich ausgebreitet hat. Doch gerade von der Erfahrung der Wüste her, von dieser Leere her können wir erneut die Freude entdecken, die im Glauben liegt, seine lebensnotwendige Bedeutung für uns Menschen.

In der Wüste entdeckt man wieder den Wert dessen, was zum Leben wesentlich ist; so gibt es in der heutigen Welt unzählige, oft implizit oder negativ ausgedrückte Zeichen des Durstes nach Gott, nach dem letzten Sinn des Lebens. Und in der Wüste braucht man vor allem glaubende Menschen, die mit ihrem eigenen Leben den Weg zum Land der Verheißung weisen und so die Hoffnung wach halten. Der gelebte Glaube öffnet das Herz für die Gnade Gottes, die vom Pessimismus befreit. Evangelisieren bedeutet heute mehr denn je, ein neues, von Gott verwandeltes Leben zu bezeugen und so den Weg zu weisen. ●



BILD: wehmedia
In ur-alter Frische! Wäre er Protestant, befände er sich seit 20 Jahren im Ruhestand.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Kalte Kirche - Adventlich glauben



Heft 3+4 / 2012

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de